

Wie der Umgang mit Suchtmitteln im Alterszentrum gelingen kann

Ein problematischer Konsum von Suchtmitteln oder eine Abhängigkeit können sich im dritten und vierten Lebensabschnitt akzentuieren. Das Alterszentrum Willisau LU hat in einer Zusammenarbeit mit dem Fachverband Sucht ein Konzept entwickelt zur «Früherkennung und Frühintervention bei älteren Menschen in einer Altersinstitution».

Von Olayemi Omodunbi und Kristien Menten*

Im Altersbereich gewinnt die Abhängigkeitsthematik zunehmend an Bedeutung. So ist bei den älteren Personen etwa der Anteil jener, die einen chronisch-risikoreichen Alkoholkonsum aufweisen oder täglich Schlaf- und Beruhigungsmittel einnehmen – teilweise auch in Kombination – deutlich höher als in jüngeren Altersgruppen. Auch die Versorgung älterer Menschen mit bereits bestehenden Abhängigkeiten

wird immer wichtiger: Aufgrund des demografischen Wandels nimmt die Anzahl Betroffener zu. Sie leiden oft frühzeitig an altersbedingten körperlichen Krankheiten und Beschwerden, häufig auch an psychiatrischen Erkrankungen, und sie sind auf Medikamente angewiesen. Diese Entwicklung stellt insbesondere Altersinstitutionen vor neue Herausforderungen, so auch das Alterszentrum Willisau.

Wenn eine Bewohnende plötzlich Aggressionen zeigt

Das Alterszentrum Willisau LU verfügt über zwei Standorte. Es ist ein Alters-, Wohn- und Pflegezentrum inklusive gerontopsychiatrischer Abteilung für betagte und pflegebedürftige Menschen und das Zuhause für bis zu 120 Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen an Pflege und Betreuung. Das Alterszentrum Willisau ist – wie die grosse Mehrheit der Altersinstitutionen in der Schweiz – nicht spezifisch auf suchtbetroffene Personen spezialisiert. Trotzdem sind problematische Konsummuster und Abhängigkeiten auch hier ein Thema; denn eine Abhängigkeit ist kein Ausschlusskriterium für (neu eintretende) Bewohnende.

Ein Beispiel dafür ist die 77-jährige Petra Meister (Name geändert). Sie war lange Zeit selbständig und gerne unterwegs. Früher noch mit dem eigenen Auto, wobei sie ihren Führerschein auch schon wegen Alkohol am Steuer abgeben musste. Seit sechs Jahren lebt sie im Alterszentrum Willisau, wo sie sich gut zurechtfindet. Vor einigen →

WEBINAR-ANGEBOT

Der Fachverband Sucht bietet 2025 zwei Webinare an. Thematisiert werden zwei Produkte, die in den letzten Jahren entstanden sind:

- Webinar I: 26. März 2025
«Berufsethischer Leitfaden zum Umgang mit älteren Menschen mit einer Abhängigkeit»
- Webinar II: 21. Mai 2025
Konzept «Früherkennung und Frühintervention bei älteren Menschen in einer Altersinstitution»

Anmeldung:





Fasnacht im Alterszentrum Willisau: Gegen den Genuss von Alkohol ist nichts einzuwenden. Es ist aber wichtig, hinzuschauen, wenn der Konsum ein problematisches Ausmass annimmt. Foto: Alterszentrum Willisau

Monaten häuften sich jedoch die Verhaltensauffälligkeiten: unangebrachte Kommentare, Aggressionen gegenüber Mitarbeitenden und anderen Bewohnenden. Dies war insbesondere der Fall, wenn Alkohol im Spiel war oder ihr jemand zu nahe kam.

Zusammenarbeit von verschiedenen Professionen

Da die Versorgung älterer Menschen mit einem problematischen Konsum oder einer Abhängigkeit ein wichtiges Thema ist, das Akteure aus dem Sucht- und Altersbereich vor Herausforderungen stellt, hat sich der Fachverband Sucht diesem angenommen. 2022 begab er sich auf die Suche nach einem Alterszentrum, das an der Erarbeitung eines Konzepts zum Umgang mit älteren Menschen mit einer Abhängigkeit interessiert ist. Ziel war es, ein Konzept zu erarbeiten, das sowohl dem involvierten Alterszentrum als auch anderen Institutionen dient. Als das Alterszentrum Willisau vom Fachverband Sucht

angefragt wurde, sagte dieses sofort zu. Bei den Mitarbeitenden des Alterszentrums herrschte zwar stets ein Bewusstsein für die Thematik, gleichzeitig existierten aber auch Unsicherheiten den Umgang betreffend. «Mir ist es ein Anliegen, agieren zu können und nicht reagieren zu müssen. In der Projektmitarbeit sah ich grosses Potenzial», so Kristien Menten, Leitung Betreuung und Pflege vom Alterszentrum Willisau.

Für das Vorhaben im Alterszentrum Willisau wurde eine Arbeitsgruppe von Fachpersonen aus verschiedenen Professionen und Organisationen gegründet. Sowohl Mitarbeitende unterschiedlicher Teams des Alterszentrums Willisau (Zentrumsleitung, Pflege, Sozialpädagogik, Aktivierung, Hotellerie) wie auch externe Fachpersonen aus der Suchthilfe, der Hausarztmedizin und der Alterspsychiatrie waren Teil der Arbeitsgruppe. Sie trafen sich im Sommer und Herbst 2022 zu drei Workshops. Innerhalb dieser wurde gemeinsam festgehalten, wie der Um-

gang mit Genuss, risikoreichem Konsum und Abhängigkeiten bei Bewohnenden des Alterszentrum Willisau aktuell gehandhabt wird und wie er in Zukunft ausschauen soll.

Konzept zur Früherkennung und Frühintervention

Die Arbeitsgruppe entschied sich, sich auf den Ansatz der Früherkennung und Frühintervention zu fokussieren. Ziel dieses Ansatzes ist es, Menschen ein gesundes und förderndes Umfeld zu schaffen, allfällige Probleme früh zu erkennen, sie mit den passenden Angeboten zu begleiten und so eine positive Entwicklung zu unterstützen. Innerhalb des Projektes mit dem Alterszentrum Willisau ging es insbesondere darum, die Rahmenbedingungen, etwa die interne und externe Zusammenarbeit, zu verbessern, sodass ein problematischer Konsum von Substanzen wie Alkohol oder eine problematische Verhaltensweise frühzeitig erkannt werden können und angemessen darauf reagiert werden



kann. Gute Rahmenbedingungen bilden die Grundlage dafür, dass eine erfolgreiche Früherkennung und Frühintervention möglich sind.

In den drei Workshops wurde zuerst der Bedarf erhoben. Anschliessend dienten konkrete Fallbeispiele dazu, zu ermitteln, wo es innerhalb des Alterszentrums den Wunsch nach Veränderungen im Umgang mit den Bewohnenden und deren Konsumverhalten gibt. Schliesslich wurde eine Ist-Soll-Analyse der Rahmenbedingungen gemacht. Daraus ergab sich eine Art Richtplan mit Massnahmen, die das Alterszentrum in Angriff nehmen wollte.

Aus der Zusammenarbeit entstand das Konzept «Früherkennung und Frühintervention bei älteren Menschen in einer Altersinstitution». Viele der Herausforderungen, denen Mitarbeitende in Alterszentren in ihrem beruflichen Alltag begegnen, lassen sich nicht von heute auf morgen lösen. Das Konzept setzt hier an. Es soll Mitarbeitenden und Führungspersonen einer

Pflege- oder Altersinstitution einen Anstoss zur Veränderung der beeinflussbaren Faktoren geben. Das Konzept ist eine praktische Handreichung für Altersinstitutionen, um positive Veränderungen innerhalb des Möglichen anzugehen.

Wo steht das Alterszentrum Willisau heute?

Seit der Erarbeitung des Konzeptes sind inzwischen mehr als zwei Jahre vergangen. Bisher konnte das Alterszentrum Willisau bereits verschiedene Massnahmen basierend auf dem Konzept in die Tat umsetzen.

So konnte auch für Petra Meister eine Lösung gefunden werden. Die Mitarbeitenden des Alterszentrums Willisau reagierten mit einer Fallbesprechung, an der individuelle Lösungsansätze bestimmt wurden; etwa wie viel Wein pro Mahlzeit und Tag abgegeben wird oder eine neue Sitzordnung während des Essens. Auch Tipps zum Umgang mit Petra Meister, etwa ihr im Lift Platz lassen, und die Einführung von gemeinsam mit ihr vereinbarten Warnungen im Fall von Verstössen gegen die Umgangsregeln wurden festgehalten. Dies mit dem Ziel, eine angenehme Atmosphäre für alle zu schaffen.

Auch auf der übergeordneten Ebene konnte das Alterszentrum verschiedene Massnahmen in Angriff nehmen. Insbesondere bei der Stärkung der Mitarbeitenden sowie der Förderung der internen und externen Zusammenarbeit wurden konkrete Erfolge erzielt. So ist im Frühling 2023 die Arbeitsgruppe «betriebliche Gesundheit» ins Leben gerufen worden, um Bedürfnisse der Mitarbeitenden noch besser aufzunehmen und ihnen Gehör zu verschaffen. Auch werden regelmässig interne Fortbildungen zu unterschied-

lichen Themen, etwa zur psychischen Gesundheit, durchgeführt. Für dieses Jahr wird zudem die Möglichkeit geprüft, für alle Mitarbeitenden eine Spezialfortbildung zu problematischem Konsum, Abhängigkeiten und deren Früherkennung anzubieten.

In der Zwischenzeit wurden auch monatliche Fallbesprechungen innerhalb des Teams eingeführt. Früher war dies nur in einer akuten Situation der Fall. Per Ende 2025 sollen zusätzlich häufigere und regelmässiger interprofessionelle Fallbesprechungen eingeführt werden, bei denen nebst Mitarbeitenden des Alterszentrums auch die Bewohnenden selber, Angehörige und externe Fachpersonen anwesend sein sollen. Generell legt das Alterszentrum Willisau ein verstärktes Augenmerk auf den Ausbau seines Netzwerkes und damit auf eine stärkere Unterstützung auch von externen Fachpersonen aus der Region, zum Beispiel aus der Psychologie.

Von diesen Massnahmen sollen sowohl Bewohnende, wie Petra Meister, als auch die Mitarbeitenden profitieren. «Die persönliche und fachliche Weiterbildung von Mitarbeitenden hat einen hohen Stellenwert. Gleichzeitig ist die interprofessionelle und interinstitutionelle Zusammenarbeit Gold wert», so Kristien Menten, Leiterin Betreuung Pflege im Alterszentrum Willisau. Sie ist guter Dinge, dass das Alterszentrum Willisau dank dem erhöhten Bewusstsein für die Thematik problematischer Konsum und Abhängigkeiten, einer gemeinsamen Haltung und den geplanten Massnahmen gut für die Zukunft und den Umgang mit Suchtmitteln gewappnet ist. ■

*Olayemi Omodunbi ist Projektleiterin beim Fachverband Sucht; Kristien Menten hat die Leitung Betreuung und Pflege im Alterszentrum Willisau inne.

Weiterführende Informationen:

→ fachverbandsucht.ch; alterundsucht.ch